

Hit des Jahres

----- Kuratoriumschef dankt für
Wünsche zum Stiftungsjubiläum

Baum des Jahres

----- Europäische Lärche steht für
kerniges Holz

Aktion des Jahres

----- Autohändler sorgt für frische
Luft und Lärmschutz



GRUBER

Nutzfahrzeuge

Leipzig - Halle - Magdeburg

DER NEUE IVECO DAILY –
leistungsstärker, umweltfreundlicher,
zuverlässiger.



DER NEUE DAILY
GEBAUT FÜR EINEN
SUPERHELDEN



www.grunu.de

innovativ kompetent
zuverlässig leistungsstark

IVECO

IRISBUS



 **E-t seven**
the flex company

PROFESSIONAL

Kundenberater + Servicestützpunkte auch in Ihrer Nähe. Mehr unter www.grunu.de

Stammsitz:

Dessauer Straße 17-19 · 04129 Leipzig
Tel. 0341/91997-0

Filliale:

Queiser Ring 4 · 06188 Landsberg/Queis
Tel. 034602/694-0

Für alle Branchen – für jeden Bedarf – die Komplettlösung für Nutzfahrzeuge!



15-Jahr-Feier mit Landwirtschaftsminister: Frank Kupfer (links) und Eberhard Lippmann (rechts).



VIER MILLIONEN NEUE BÄUME

----- **Erfolgsgeschichte der Stiftung geht ins 16. Jahr**

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder erklärt. Ziel war, das Waldbewusstsein zu fördern und das Wissen um die multifunktionale Bedeutung der Wälder zu erhöhen. Überall haben Akteure dem Anliegen auf ihre Weise Rechnung getragen. Auch im Freistaat Sachsen gab es zahlreiche Ereignisse, die diesem Ziel gewidmet waren.

Die Stiftung Wald für Sachsen darf für sich in Anspruch nehmen, den ihr möglichen Beitrag geleistet zu haben. So kurz vorm Jahresende kann schon Bilanz gezogen werden. Immer wieder bin ich von den Arbeitsergebnissen unserer kleinen Mannschaft überrascht und erfreut. Umfang und Vielfalt können sich sehen lassen. Dafür danke ich den Mitarbeitern ganz ausdrücklich.

Zahlreiche Projekte waren nur durch Ihr aktives Mitwirken, verehrte „Waldblick“-Leser, möglich, sei es durch Geldspenden, Teilnahme an Pflanzungen oder Förderung des Stiftungsanliegens. Unsere Aufgabe ist die Waldmehrung und die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Förderung des Waldwissens. Das Top-Ereignis des Jahres 2011 war für uns im Juni der 15. Geburtstag unserer Stiftung. Hier konnte ich auf rund 850 Hektar Waldneubegründungen seit Bestehen in allen Teilen des Freistaates verweisen. Bislang sind über vier Millionen Bäume in den Boden gebracht worden. Das

macht schon stolz. Ich bedanke mich für die guten Wünsche, die uns zum Jubiläum entgegengebracht wurden.

Trotz Finanzkrise – eine Stiftung lebt ja von Kapitalerträgen und Spenden – sehen wir alle optimistisch in die Zukunft. Nicht zuletzt auch im Vertrauen auf Ihre weitere Mitwirkung.

In wenigen Wochen geht 2011 zu Ende. Ich wünsche unseren Lesern und deren Familien, den mit uns zusammenarbeitenden Behörden, Verwaltungen, Betrieben, Verbänden sowie allen Freunden des Waldes ein besinnliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches 2012.

Dr. Eberhard Lippmann
Vorsitzender des Kuratoriums

___ Die Stiftung Wald für Sachsen hat im Jahr 2011 in mehr als zehn Projekten neuen Wald angepflanzt. Auf fast 50 Hektar kamen dabei Bäume und Sträucher in die Erde. Etwa 300 Kinder packten mit an und erlebten Aufregendes.



Zum Stiftungsjubiläum gab's einen Stoß ins Horn.



Forstdirektor Andreas Padberg.

___ Soll eine auch landwirtschaftlich interessante Fläche aufgeforstet werden oder nicht? Im neuen Beirat Waldmehrung des Grünen Rings beraten Experten solche Kontroversen, um konkrete Projekte voranzubringen. Warum das so wichtig ist, erfuhr Ingolf Rosendahl von Andreas Padberg, Leiter des Forstbezirkes Leipzig und Beiratsmitglied.

Im Rahmen des Grünen Rings wurde jetzt ein Beirat für Waldmehrung gegründet. Warum?

Die Gründung ist keine so neue Erfindung, denn die Waldmehrung ist schon in der Landesplanung des Freistaates Sachsen ein herausgehobenes Ziel. Bis zur Verwaltungsstrukturreform im Jahre 2008 waren die Ämter für Landwirtschaft Genehmigungsbehörden für Erstaufforstung. Bei diesen gab es eine Arbeitsgruppe, in deren Rahmen sich die Akteure des ländlichen Raumes wie Naturschutz, Forstverwaltung, Landschaftsplanung und Landwirtschaft regelmäßig zu anstehenden Problemen ausgetauscht haben. Diese strukturelle Einheit fehlte seit 2008. Man spürte, dass sich die Diskussionen in der Folge konträr entwickelten. In der Institution Grüner Ring arbeiten die Stadt Leipzig, die Landkreise im Umland sowie viele Gemeinden rund um Leipzig über die Verwaltungsebene hinaus integrierend und partnerschaftlich zusammen. Das betrifft viele Themen, darunter auch die Waldmehrung. In diesem nichtbehördlichen Rahmen werden die zum Teil widerstrebenden Interessen mit einer guten Diskussionskultur behandelt.

Welchen Problemen stellt sich der Beirat?

Wir setzen mit der Bergbaufolgelandschaft einen inhaltlichen Schwerpunkt. Im Südraum Leipzig ist das Waldmehrungspotenzial groß. Dort wollen wir an konkreten Flächen Projekte befördern, können im Beirat erörtern, ob bei einer Entscheidung für oder gegen eine Anpflanzung wirklich alles bedacht wurde. Ich glaube, das ist der richtige Weg. Der Beirat wird sicher kein politisches Diskussionsforum sein, wo man große Ziele absteckt, sondern wo man eher bescheidene Schritte an greifbaren Vorhaben abrechnet. Vor dem Hintergrund des latenten Flächenmangels besteht eine Diskrepanz zwischen der Waldmehrung und anderen Naturschutzziele. Der Beirat versucht, dort Brücken zu bauen. Außerdem können wir auf oberen Verwaltungsebenen die Sensibilität für Probleme vor Ort erhöhen.

Was kann Ihre Behörde beitragen?

Sachsenforst ist als obere Landesbehörde im Bereich der Landes- und Regionalplanung beteiligt. Der Forstbezirk bringt die örtliche Erfahrung mit. Wir sind die Fachbehörde, die seinerzeit als Forstverwaltung die Waldmehrungsplanung auf den Weg gebracht hat. Im Forstamt Leipzig war das 2004. Berücksichtigt wurden damals sowohl Eigentümerspekte als auch der Vorrang von landwirtschaftlicher Nutzung hochwertiger Standorte und die Sensibilität von Auwaldbereichen. Vor diesem Hintergrund sind wir eher bescheiden an die Planung herangegangen. Das ergab für den Leipziger Raum als Ziel eine Waldfläche von realistisch nur zwölf Prozent, ausgehend von dem damaligen Waldanteil an der Gesamtfläche von unter zehn Prozent. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen 2700 Hektar bewaldet werden. Zum Vergleich: In ganz Sachsen werden 30 Prozent angepflant.

Wo sehen Sie Anknüpfungspunkte zur Stiftung Wald für Sachsen?

Die Stiftung ist ein wichtiger Partner für die Waldmehrung und im Eintreten gegen den Waldflächenverlust. Sie kann dank ihrer verfügbaren Flächen und ihres Kapitals auch Projekte außerhalb der Förderung realisieren. Insofern stellen wir gern den Kontakt zur Stiftung her.

LIEBLICHES IM DÜSTERWALD

Baum des Jahres 2012: Die europäische Lärche



Die europäische Lärche (*Larix decidua* Mill.) ist eine in ganz Mitteleuropa einheimische Baumart der Familie der Kieferngewächse. Sie verbreitete sich vor rund einer Million Jahren von Sibirien über Nordost- und Westeuropa, wo sie auch heute noch am häufigsten anzutreffen ist. Als sommergrüner Baum findet man sie allein stehend oder in Gruppen. In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet besiedelt die Lärche Freiflächen, wie sie durch Lawinen, Erdbeben, Waldbrand oder Weidenutzung entstehen. Sie nimmt drei Prozent der in Deutschland einheimischen Baumarten ein und kann bis zu 600 Jahre alt werden.

Am besten erkennt man die Lärche im Herbst, wenn die Nadeln ihre goldgelbe Färbung annehmen. Diese Zeit der Lärchenfärbung wird auch als „Goldener Herbst“ bezeichnet. Im Winter erkennt man die Lärche daran, dass sie der einzige einheimische Nadelbaum ist, der seine Nadeln abwirft. Die Lärche hat ein schlankes, spitzkegeliges Aus-

sehen, und ihre Äste stehen locker und sind meist an den Enden aufwärts gekrümmt. Die Rinde ist in der Jugend glatt und grau und wird im Alter mächtig mit auffälligen karminroten Borkenschuppen. Letztere bieten zahlreichen Tierarten einen Lebensraum, vor allem Insekten. Genannt seien zum Beispiel der Baumläufer oder die Meisen. Das Holz der Lärche ist eines der schwersten einheimischen Nadelhölzer, außerordentlich dauerhaft und schön. Den Wert bestimmt dabei das rotbraune und wohlriechende Kernholz. In Bergregionen verwendet man es überwiegend für den Hausbau. Bekannt sind etwa die Schindeldächer aus Lärchenholz. Außerdem werden daraus Wandverkleidungen, Balkone, Treppen, Türen und Fensterrahmen hergestellt. Seine schöne Färbung lässt auch die Nutzung als Möbelholz und Furnier zu.

In der Medizin wird die Lärchensalbe bis heute noch als Heilmittel gegen Rheuma, Gicht und Ischias verwendet. Diese besteht aus Ölen, Bienenwachs und viel Lärchenterpentin. Erhitztes und auf die Brust aufgetragenes Lärchenharz wirkt bei Erkältungskrankheiten hustenstillend, schleimlösend und durchblutungsfördernd.

Das Altertum beschreibt die Lärche als heiligen Baum, unter dem die Waldfeen schwebten. Als lieblicher Baum lockert die Lärche die düsteren Nadelwälder aus Fichte und Tanne auf. Im Herbst durch ihre goldenen Nadeln, im Frühjahr durch ihre hellgrünen Zweige. Von daher gilt die Lärche quasi als Linde der Gebirgsbewohner. ■



Zweig mit Zapfen.



Schlank und grün: die Lärche.

STECKBRIEF

Familie

Kieferngewächse
(*Pinaceae*)

Gattung

Lärchen

Boden

tiefgründig, gut durchlüftet

Rinde

tiefbräunlich,
graubraun

Nadeln

bis 40 Millimeter lang, weich, flach, büscheliges Wachstum, goldgelbe Herbstfärbung

Blüten

Blütenkötzchen, männliche gelb, weibliche karminrot

Früchte

drei bis vier Millimeter lange Zapfen

Wuchs

raschwüchsig, 40 bis 54 Meter Höhe, 100 bis 200 Zentimeter Durchmesser

Auch im zu Ende gehenden Jahr 2011 hat die MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH wieder ein Projekt der Stiftung Wald für Sachsen unterstützt. Auf einer 1,3 Hektar großen ehemaligen Grünlandfläche im Mutzschener Ortsteil Wagelwitz entsteht jetzt ein neues Waldgebiet. Die MITGAS fördert das Vorhaben der Stiftung Wald für Sachsen mit 4000 Euro.

„Das ist für uns eine relativ schwer zu bewirtschaftende Fläche“, sagt Grundstückseigentümerin Sonja Hummel. „Deshalb haben

wir das Stück Land gerne für dieses Projekt zur Verfügung gestellt.“ Die Stiftung Wald für Sachsen treibt diese Erstaufforstung gemeinsam mit der Wagelwitzer Familie voran. Beim ersten Spatenstich im April dieses Jahres wurden 500 Bäume gepflanzt. Insgesamt kamen auf der bisher als Grünland genutzten Fläche im Verlauf des Frühjahrs über 5000 heimische Laubbäume und Sträucher in den Boden. Stieleiche, Winterlinde, Hainbuche, Bergulme, Vogelkirsche, Bergahorn, Wildbirne und Wildapfel sollen künftig hier sprie-



Mutzschen: Pflanzaktion als Unterricht.

ßen und so dabei helfen, dass auf dem Gelände Lebensräume für viele Arten neu entstehen können.

Bei der Auftaktpflanzaktion konnten vor allem einige kleine Besucher etwas über den Wald und die Fauna und Flora ihrer Heimat lernen. Grundschüler aus Nerchau und Mutzschen waren gekommen, griffen zum Spaten und halfen mit. „Das ist den Kindern ein Anliegen“, sagte Klassenlehrerin Yvonne Zehrfeld während einer Verschnaufpause. Sicher auch, weil der Unterrichtstag an der frischen Luft für die lieben Kleinen eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag darstellte. Neben dem Mutzschener Bürgermeister Carsten Graf, Forstbezirksleiter Andreas Padberg, dem Landtagsabgeordneten Svend-Gunnar Kirmes und Eberhard Lippmann, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Wald für Sachsen, half auch Erna-Maria Trixl, Leiterin Privatkunden und Marketing bei MITGAS, beim Pflanzen. „Wir wollen in der Region nicht nur als Gasanbieter tätig sein, sondern auch in Sachen Umwelt und Naturschutz etwas tun“, begründete Erna-Maria Trixl das Engagement des Unternehmens. „Mit diesem Projekt in Mutzschen unterstützen wir bereits zum vierten Mal die Waldmehrungsaktivitäten der Stiftung Wald für Sachsen im Großraum Leipzig.“

In den vergangenen Jahren konnten durch diese beispielhafte Kooperation bereits über 15 Hektar neuer Wald entstehen. Neben dem neuen Projekt in Mutzschen hat sich das Unternehmen auch schon im Schkeuditzer Ortsteil Hayna, in Droßkau – einem Ortsteil von Groitzsch – sowie in Laußig engagiert. Allein in Hayna schlugen mehr als 28 000 neue Bäume und Sträucher Wurzeln. Dieses Projekt wurde bereits 2005 im Rahmen einer Pflanzaktion gestartet.

MITGAS liefert als größter regionaler Gasversorger in Ostdeutschland rund 180 000 Kunden Erdgas, Bioerdgas, Flüssiggas und Wärme. Darüber hinaus ist die MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH Vorversorger für Stadtwerke der Region.



Standort: Schkeuditz OT Hayna, Landkreis Nordsachsen
Pflanzstart: 2005 ____ **Fläche:** 7,9 Hektar
Arten: Traubeneiche, Winterlinde, Hainbuche, Ahorn



Standort: Groitzsch OT Droßkau, Landkreis Leipzig
Pflanzstart: 2008 ____ **Fläche:** 3,5 Hektar
Arten: Spitzahorn, Europäische Lärche, Birke



Standort: Laußig, Landkreis Nordsachsen
Pflanzstart: 2010 ____ **Fläche:** 3,1 Hektar
Arten: Stieleiche, Winterlinde, Roterle, Bergulme



Standort: Mutzschen, Landkreis Leipzig
Pflanzstart: 2011 ____ **Fläche:** 1,3 Hektar
Arten: Stieleiche, Winterlinde, Hainbuche, Bergulme

____ Die Stiftung Wald für Sachsen wurde 1996 gegründet. Der Freistaat steuerte seinerzeit zehn Millionen Mark als Stiftungskapital bei. Weitere 300 000 Mark kamen von vier Stiftern. Dank der Verzinsung der angelegten Summe kann die deutschlandweit einzigartige Initiative aus den Erträgen wirtschaften. Spendengelder wie die von MITGAS fließen komplett in Anpflanzungen, nicht etwa in die Verwaltung.

Eine Übersicht nützlicher Insekten in Waldkulturen

Merkmale

Vorkommen

Großer Puppenräuber

(*Calosoma cophanta* Weber)



Körper: länglich mit längs gerillten Flügeldecken

Farbe: blauschwarz, Flügeldecken goldgrün mit rotgold schimmernden Abschnitten

Größe: 17,5 bis 28 mm

Puppenräuber sind in Laub- und Nadelwäldern der nördlichen Halbkugel zu finden, besiedeln aber auch Gärten und Parkanlagen. Im Flachland sind die Insekten bis auf 1500 Metern Höhe verbreitet.



Goldleiste

(*Carabus violaceus* L.)



Körper: länglich
Farbe: schwarz, an den Rändern des Halsschildes und der Deckflügel ist meist ein rotvioletter, blauer oder blaugrüner Saum erkennbar
Größe: 22 bis 35 mm

Die Goldleiste ist in Europa und in Asien bis nach Ostsibirien und Japan zu finden. Die Insekten leben sowohl im Tiefland als auch im Gebirge. Sie besiedeln lichte Wälder, Wiesen und gelegentlich auch Gärten.



Kaiserlicher Kurzflügler

(*Staphylinus caesareus* C.)



Körper: lang gestreckt, mit feinen Härchen bedeckt

Farbe: Kopf, Brust und Hinterleib sind schwarz, rote Flügeldecken, Fühler und Beine

Größe: etwa 20 mm

Die flugfähigen Käfer sind im Süden Mitteleuropas weit verbreitet.



Sichelwespe

(*Therion circumflexum* L.)



Körper: Wespentaille, Hinterleib bogenartig gekrümmt und seitlich abgeplattet

Farbe: Körper schwarz mit gelbem Schildchen

Größe: 15 bis 25 mm

Schlupfwespen sind in Europa die artenreichste parasitoiden Familie der Hautflügler.



Zweispitzwanze

(*Picromerus bidens* L.)



Körper: kräftiger, gewölbter Körper mit rotbraunen Fühlern und Beinen, Ecken des Halsschildes spitz zulaufend
Farbe: Ende des Schildchens gelb gefärbt
Größe: 10 bis 14 mm

Zweispitzwanzen besiedeln Laub- und Mischwälder sowie Gärten, insbesondere in Feuchtgebieten Europas und Nordasiens.



Lebensweise

Wirtschaftliche Bedeutung

Von Juni bis August ist der Große Puppenräuber als tagaktiver Räuber unterwegs. Zur Jagd klettert er auch auf Bäume. Die Nahrung der Käfer und ihrer Larven besteht überwiegend aus Raupen und Puppen von Schmetterlingen und Blattwespen. Die Käfer überwintern im Boden. Ihre Lebensdauer liegt zwischen zwei und vier Jahren.

Der Große Puppenräuber ist ein wichtiger Gegenspieler diverser forstschädlicher Schmetterlingsarten, zum Beispiel von Schwammspinner (*Lymantria dispar*), Nonne (*Lymantria monacha*), Kiefern- oder Fortleule (*Panolis flammea*), Grünem Eichenwickler (*Tortrix viridana*) und Blattwespe. Die Käfer stehen in Deutschland seit 1936 unter gesetzlichem Schutz.

Die Goldleiste ist von Juni bis August aktiv, und zwar als dämmerungs- und nachtaktiver Räuber. Die Käfer und Larven jagen am Waldboden. Ihre Nahrung sind Insekten, Spinnen und Schnecken, auch frisches Aas und Pilze. Tagsüber findet man sie unter Steinen, in kleinen Höhlen und in morschem Holz. Sie überwintern im Boden. Ihre Lebensdauer beträgt bis zu zwei Jahren.

Die Goldleiste ist ein bedeutender Gegenspieler für viele jener Insekten, die die Forstwirtschaft schädigen. Das betrifft unter anderem die Maulwurfsgrielen. Die Käfer ernähren sich darüber hinaus auch gern von Schnecken. Die Goldleiste ist geschützt.

Die Kurzflügler jagen am Waldboden nach Insektenlarven und Nacktschnecken, die sie mit ihren Oberkiefern gut greifen können. Der flache, schlanke Körperbau ermöglicht es ihnen, auch in enge Ritzen und Spalten zu kriechen. Die Larven leben ähnlich räuberisch wie die Käfer.

Durch das Vertilgen anderer Insekten sind die Kurzflügler ein wichtiger Teil des Ökosystems.

Mit ihrem Legebohrer legen die Weibchen ihre Eier in oder an ihren Wirten ab. Manche Arten besitzen einen gut sichtbaren, zum Teil sehr langen Legebohrer. Bei anderen Arten ist er in Ruhelage im Hinterleib verborgen. Schlupfwespen entwickeln sich an oder in Insekten, vor allem in Larven oder Puppen, von Schmetterlingen, Pflanzenwespen und Käfern. Auch Spinnen gehören zu den Wirtstieren.

Die Raten des Befalls durch Schlupfwespen können bis zu 90 Prozent betragen, besonders bei Massenvermehrung ihrer Wirtsarten wie etwa den Kieferschadinsekten. Einige Schlupfwespenarten werden kommerziell gezüchtet und in der biologischen Schädlingsbekämpfung eingesetzt.

Die Weibchen legen im Spätsommer/Herbst ihre Eier ab. Danach sterben die Tiere, die Männchen eher als die Weibchen. Die im Frühjahr schlüpfenden Larven brauchen sehr lange für ihre Entwicklung und durchlaufen dabei fünf Häutungen.

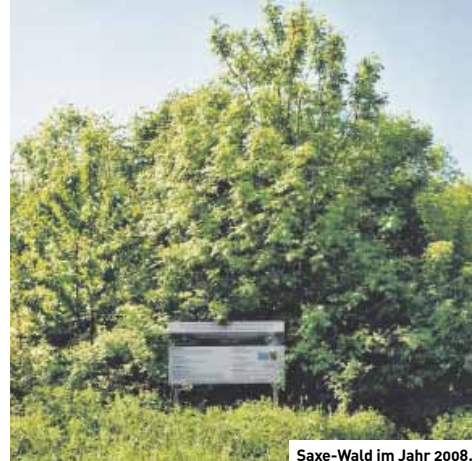
Die Zweispitzwanze ist ein wichtiger Konkurrent für forstschädliche Insekten. Die Dornwanze jagt räuberisch Insekten und deren Larven, Raupen, Käfer, Blattläuse oder andere Wanzen. Der Räuber spießt die weichhäutigen Larven auf. Käfer oder Wanzen werden in die Gelenkhäute gestochen und ausgesaugt.

___ Ohne sie ist ein gesunder Wald undenkbar: Ameisen, Marienkäfer, Schweb- und Florfliegen zählen zu den Nützlingen. Als eine Art Gesundheitspolizei dezimieren sie, was als Schädling über Baum und Borke huscht. Die nützlichen Arten wie Großer Puppenräuber, Goldleiste, Kaiserlicher Kurzflügler, Sichelwespe und Zweispitzwanze stellen sicher, dass das Gleichgewicht in der Natur erhalten bleibt. Insofern stehen viele der Insekten unter Schutz. Anbei eine Übersicht.

----- Auto-Saxe und Mercedes-Mitarbeiter forsten auf



Mercedes-Mitarbeiter beim Spatenstich.



Saxe-Wald im Jahr 2008.

20 Jahre Auto-Saxe in Leipzig, 15 Jahre Stiftung Wald für Sachsen: Da passt es doch prima, dass auch das 15-jährige Jubiläum der traditionsreichen Herbstwanderung mit Pflanzaktion im Saxe-Wald gefeiert werden konnte. Diesmal kamen dabei 350 Bäume in den Boden. Grund zur Freude auch in einem ehemaligen Tagebaugelände nahe Zwenkau: Dort pflanzten Mercedes-Mitarbeiter 1500 Bäume.

Das Projekt der Wiedemarer Mercedes-Mitarbeiter entstand im Rahmen der konzerneigenen Aktion „Wir bewegen was“. Es gehört zu jenen 125 ausgewählten Vorhaben, die die Daimler AG im 125. Jubiläumsjahr des Automobils wegen ihrer Nachhaltigkeit besonders unterstützt.

Begegnet hat das Wachstum im Saxe-Wald an einem grauen Novembertag des Jahres 1997. Immerhin 350 Auto-Saxe-Kunden setzten damals die ersten 250 kleinen Bäume auf ein kahles Feld unmittelbar an der Autobahn A 9. Die wenigsten Teilnehmer werden geahnt haben, wie sich der triste Acker mit den ersten 2,56 Hektar zu einer grünen Oase entwickeln würde.

Inzwischen konnte die Fläche dank des gemeinsamen Engagements der Stiftung Wald für Sachsen, von Auto-Saxe und der Bürger von Großlehna auf 9,86 Hektar erweitert werden. Allein der Fahrzeughändler unterstützte das Projekt mit 29 550 Euro. Im neuen Laubmischwald sind neben 39 000 heimischen Bäumen und Sträuchern nun auch viele Vogelarten und Schalenwild heimisch geworden.

Bei den Bürgern von Großlehna wird dieser neue Wald als Abgasfilter und Lärmdämpfer gegenüber der Autobahn geschätzt. Alt und Jung können es kaum erwarten, dass er weiter an Höhe, aber vor allem auch an Fläche zunimmt. Es ist daher folgerichtig, dass in die-

sem Herbst weitere 2650 Bäume gepflanzt wurden, davon 350 im Rahmen der Herbstwanderung. Dafür standen diesmal Winterlinde, Berg- und Feldahorn sowie der „Baum des Jahres 2011“, die Elsbeere, bereit.

Auch das Mercedes-Benz-Transporter-Flotten-Gebrauchtwagen-Center (FGC) in Wiedemar engagiert sich für eine umweltfreundliche Zukunft. In einer freiwilligen Aktion pflanzten kürzlich zehn Mitarbeiter des Betriebes 1500 vom FGC gespendete Lärchen in einem ehemaligen Tagebaugelände in der Nähe von Zwenkau. Unter dem Motto „Wald für Sachsen“ forstet das FGC einen Landstrich auf, hilft die Region naturgerecht zu gestalten und leistet einen Beitrag für den Klimaschutz.

„Mit der Bepflanzung eines ehemaligen Tagebaugeländes tragen unsere Mitarbeiter aktiv zur Waldmehrung in der Leipziger Region bei“, sagt Thomas Urbach, Mitglied der Geschäftsleitung des Mercedes-Benz-Vertriebes Deutschland. Neben der Pflanzung dieser 1500 Bäume soll es im Frühjahr 2012 drei weitere Aktionstage zur Aufforstung geben, so der Konzern.

Die Idee für das Projekt stammt von Michaela Schilling, kaufmännische Angestellte im FGC. „Ich habe privat zu anderen Anlässen schon Bäume gepflanzt und weiß, dass der Bedarf dafür in der ehemaligen Tagebauregion um Leipzig groß ist“, sagte sie und knüpfte den Kontakt zur Stiftung Wald für Sachsen. ■

Aufgeschlossen!



Hier öffnen sich Tore:
Exklusive Einblicke
In 20 Privatchlössern
Mitteldeutschlands.
Porträts der Schloss-
mensen, atemgevolle
Fotos von Innenräumen und
architektonischen Details.
Informationen zur Bau-
geschichte der Häuser.
Dazu umfassender Service
mit Kontaktmöglichkeiten
und Lageplänen.

**Bequem bestellt –
schnell geliefert!**

Telefon:
01806 2101-60**
Internet:
www.lvz-online.de

**14 ct/Min. aus dem deutschen Festnetz;
Mehrwertsteuerpreis 42 ct/Min.

128 Seiten, 23 x 28 cm, Hardcover, Fadenbindung, ISBN 978-3-84268-85-8

Erfälthch in allen LVZ-Geschäftsstellen,
der DNN-Geschäftsstelle und im Buchhandel.

* zzgl. 2,95 Euro Versandkosten

----- Erdarbeiten bei Pegau und Nehmitz

Bei diesen Spatenstichen wurde wieder eine Menge Erde bewegt: Während beim Erstaufforstungsprojekt Nehmitz im Süden Leipzigs 20 000 Bäume in den Boden kamen, wurden westlich der Stadt Pegau Lücken geschlossen. Hier mussten 2000 Bäume nachgepflanzt werden. Wetter, Tiere und Krankheiten hatten die Reihen gelichtet.



Spatenstich in Pegau.



Spatenstich in Nehmitz.

Die Landschaft westlich der Stadt Pegau ist seit Jahrzehnten durch den Braunkohlenbergbau geprägt – mit gravierenden Folgen für die Landschaft. Die Pegauer Bürger sind sich darin einig, dass diese Flächen wieder zu einer lebenswerten Landschaft umgestaltet werden müssen, und zwar unbedingt mit neuem Wald.

Seit dem Jahr 2003 hat die Stadt Pegau, mit Unterstützung der Stiftung Wald für Sachsen, intensiv und erfolgreich ihre Waldfläche erweitern können. 39,5 Hektar Sukzessionsfläche, ein 24 Hektar großer Pappelwald und Neuaufforstungen sind das Kernstück des bereits realisierten Waldgebietes. Jetzt konnte die Stadt Pegau dank der Stiftung und des Unternehmens MIBRAG weitere 2,5 Hektar Fläche erwerben. Hier brachte eine Fachfirma im Herbst Bäume in den Boden.

Auf einer 2005 aufgeforsteten Fläche mussten nun allerdings größere Ausfälle festgestellt werden: Wetterextreme, Pilzkrankheiten, Wild und Mäuse hatten zugeschlagen. Um die Lücken zu schließen, legten sich Anfang November Pegauer Bürger erneut ins Zeug und pflanzten 2000 Laubbäume an. ■

Die Region im Süden Leipzigs gehört bekanntlich zu den waldarmen Gebieten in Sachsen. Die fruchtbaren Böden und die Braunkohlentagebaue ließen in der Vergangenheit nur wenig Platz für Bäume und Sträucher. Um Grün auch hier eine Chance zu geben, entwickelte die Stiftung Wald für Sachsen gemeinsam mit der AGROSS e. G. Großstolpen das 15 Hektar große Erstaufforstungsprojekt Nehmitz. Dieses kann nun auch dank der finanziellen Unterstützung durch die agra Veranstaltungen GmbH fortgeführt werden, die sich auch schon in Schkeuditz engagiert.

Auf der rekultivierten, ehemaligen Bergbaufläche brachten Fachfirmen im Herbst mehr als 20 000 heimische Bäume und Sträucher ins Erdreich. Allein 10 000 Bäume finanzierte die agra Veranstaltungen GmbH.

Beim ersten Spatenstich für das neue Aufforstungsprojekt kamen Schüler der Grundschule, Vertreter der Stadt Groitzsch und der agra Veranstaltungen GmbH gehörig ins Schwitzen. Sie pflanzten symbolisch die ersten 300 Bäume. Belohnt wurden die fleißigen Helfer dafür mit einem kleinen Geschenk und einem kräftigen Imbiss. ■



Es grünt so grün: Die aufgeforstete Fläche am Stadtrand von Böhlen im Sommer 2010.

GRÜNE LUNGE FÜR BÖHLEN

Teil 23

Über den Zaun geschaut: Aus Müllkippe wurde neuer Wald

--- Wo einst eine illegale Müllkippe das Auge des Betrachters störte, sprießt heute das Grün. Dank einer gemeinsamen Initiative von Böhleiner Stadtverwaltung und Stiftung Wald für Sachsen konnten drei Hektar Wald aufgeforstet werden.

Für finstere Gestalten war die Fläche eine gute Adresse. Jahrelang kippten sie hier am Stadtrand von Böhlen illegal ab, was sie daheim nicht mehr gebrauchen konnten. Die Folge: Auf dem ehemals landwirtschaftlich genutzten und danach verlassenen Gelände sah es aus wie unter Hempels berühmtem Sitzmöbel.

Eigentümer des Areals im Leipziger Südraum ist die Stadt Böhlen. Deren Verwaltung schloss sich mit der Stiftung Wald für Sachsen zusammen. Nachdem Arbeiter des Böhleiner Bauhofs das Gebiet in der Pleißenau von Müll geräumt und diesen fachgerecht entsorgt hatten, wurde die Fläche erschlossen. „Ziel der Aktion war eine Erstaufforstung“, erinnert sich Stiftungsmitstreiter Gerhard Tümmeler. Stiftung und Rathaus

erarbeiteten gemeinsam ein Waldmehrungsprojekt, beantragten die Fördermittel und setzten die Idee in die Tat um.

An der Auftaktpflanzaktion am 25. März 2003 beteiligten sich mehr als 120 Böhleiner Bürger. Dabei legten sich besonders die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ins Zeug. Allerdings machten die Beteiligten die Rechnung ohne Petrus. Der schlug schon im Auftaktjahr zu: „Infolge des extrem trockenen Sommers 2003 kam es zu erheblichen Ausfällen durch Trockenis und Schermausbefall“, bedauerte Gerhard Tümmeler. Dank gemeinsamer Initiativen der Stadt und der Stiftung Wald für Sachsen wurden aber drei Nachpflanzungen organisiert. Intensive Pflege und Schermausbekämpfung folgten – und der Erfolg der Erstaufforstung wurde gesichert. ■

ZAHLEN UND FAKTEN

Ort	Bergahorn, Feldahorn, Flatterulme, Roterle, heimische Sträucher
Größe	Projekträger
3,1 Hektar	Stadt Böhlen mit Unterstützung der Stiftung Wald für Sachsen
Aufforstung	Finanzierung
Frühjahr 2003	Öffentliche Fördermittel und Eigenmittel der Stadt Böhlen in Höhe von 8250 Euro sowie Spenden der Stiftung in Höhe von 2700 Euro
Baumarten	
Stieleiche, Hainbuche, Winterlinde,	



Erste Spatenstiche am 25. März 2003.

HERZLICHEN DANK AN SPENDER

Dankeschön

----- Jede Summe hilft bei der Aufforstung

Stand: 17. November 2011



Laub raschelt, wenn Scheine knistern.

SPENDENKONTO FÜR DEN WALD- MEHRUNGSFONDS

Konto 111 21 31
BLZ 600 501 01
Sachsen Bank
(LBBW)

Bad Nauheim: Ursula und Reimar Dahler
Berlin: Marc Swierzy **Chemnitz:** Ruth und Karl Kohlmann, Uwe Penzel, Stefan Rappl **Dahlen:** Bernd Eichler **Dresden:** Rolf Büttner **Düsseldorf:** Karl Peter Hasenkamp **Groitzsch:** Fred Schleier **Großpösna:** Gabriela Lantzsch
Leipzig: Renate Bieneck, Regina Dietrich, Rita und Helmut Gebert, Rolf und Jutta Heynig, Manfred Jüling, Heidrun Kaeber, Christine Kleemann, Ringulf Lenk, Gerhard und Mathilde Petermann, Dieter Platz, Christian Thamm **Markkleeberg:** agra Veranstaltungs GmbH, Erna Cronauge **Markranstädt:** Peggy Berus, Helmut Doß, Jörg Eder, Günter Friedrich, Winfried Haines, Christian Koch, Andree Kriehmigen, Katrin und Denis Riederich, Gerd und Hildegard Schneider, Ulrike und Peter Stauch, Margit und Manfred Thum, Mike Zlotowski **Moritzburg:** Anni Thiele **Osterholz-Scharmbeck:** Joachim Lübow **Parthenstein:** Barbara Ruckstuhl **Pegau:** Mario Bringer, Bernd Degen, Inge und Lothar Dietze, Renate und Ewald Drzensky, Ellen und Andreas Finzel, Andreas Funke, Brigitte und Werner Halbeck, Ingrid Hänel, Olaf Hartmann, Andreas Haß, Dietmar Haß, Gert Hauschild, Günter Hellriegel, Elfi und Hans Horn, Uwe Jannusch,

Silvia und Andreas Marschke, Annelies Meister, Wilhelmine Nicklas, Helmut Omer, Renate und Hubert Pulla, Erhard Röder, Udo Schlegel, Raimund Schmidt, Ruth Schneider, Roland Scholz, Ingeburg Straßburger, Marko Thrandorf, Annelies Weisser, Kathrin Wiesemann **Rötha:** Wolfram Rühle **Steinfeld bei Schleswig:** Nortrud Rosenberg-Albert **Stuttgart:** Daimler AG **Taucha:** Ute Hein **Werda:** Katrin Fücker

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Wald für Sachsen
Floßplatz 13, 04107 Leipzig, Telefon 0341 309080
Fax 0341 3090888, waldstiftung@wald-fuer-sachsen.de
www.wald-fuer-sachsen.de
Verlag: Leipziger Medien Service GmbH –
Ein Unternehmen der Leipziger Volkszeitung
Geschäftsführung: Norbert Schmid
Projektleitung: Thomas Seidler
Redaktion: Ingolf Rosendahl
Texte: Stiftung Wald für Sachsen, LMSG
Fotos: Stiftung Wald für Sachsen, LVZ,
Wikipedia, Wilfried Funk
Titelfoto: © iStockphoto Stacy Barnett
Gestaltung: Sabine Frohmader
Produktion: Wilfried Müller
Anzeigen: Dr. Harald Weiß
Herstellung und Druck: Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig



----- Stiftung begrüßt internationale Gäste im Röthaer Holz

Wald kennt keine Grenzen. Und so war es nicht verwunderlich, dass der 3. Internationale Fortbildungskurs „Integrated Land-use Management“ so großen Zuspruch fand. Im Rahmen dieser Veranstaltung informierten sich Ende September immerhin 50 Fachleute aus 15 Ländern über die Aufgaben und Ergebnisse der Rekultivierung und Wiedernutzbarmachung von Bergbaufolgelandschaften. Ihre ganztägige Exkursion führte die Teilnehmer in den Südraum Leipzig.

Organisiert wurde die Veranstaltung im Auftrag des koordinierten Programms von UNEP, UNESCO und Bundesumweltministerium vom Institut für Internationale Forstwirtschaft, Lehrstuhl Tropische Forstwirtschaft der TU Dresden. Dabei arbeitete das Institut eng mit der Regionalen Planungsstelle Leipzig, der MIBRAG, der LMBV und der Stiftung Wald für Sachsen zusammen. Unter anderem stand eine einstündige Exkursion in das Aufforstungsgebiet der Stiftung, das Röthaer Holz, auf der Tagesordnung. „Hier konnten sich alle Teilnehmer von der guten Entwicklung dieses neuen, insgesamt 102 Hektar großen Waldgebietes und von unserer anstrengenden Aufforstungsarbeit überzeugen“, sagte Stiftungsmitstreiter Gerhard Tümmler.

Das Umweltprogramm UNEP wurde 1972 auf der Konferenz der Vereinten Nationen über die Umwelt des Menschen ins Leben gerufen. Die Macher verstehen das Programm als „Stimme der Umwelt“ bei den Vereinten Nationen. UNEP wirkt als Auslöser, Anwalt, Lehrer und Vermittler für den schonenden Umgang mit der Umwelt und einer nachhaltigen Ent-



Gäste aus der Ferne im Röthaer Holz.

wicklung. Vorsitzender des UNEP war von 1998 bis März 2006 der ehemalige deutsche Bundesumweltminister Klaus Töpfer. Sein Nachfolger ist Achim Steiner.

Außer dem Röthaer Holz besuchten die Gäste noch den aktiven Tagebau Schleenhain, den derzeit in Sanierung befindlichen ehemaligen Tagebau Zwenkau und den schon seit über zehn Jahren als Erholungsgebiet genutzten Cospudener See. In interessanten Vorträgen und Diskussionen konnten die Teilnehmer viele wertvolle Informationen und Eindrücke über den imposanten Wandel des Südraumes Leipzig von der Bergbauregion zur Seen- und Erholungslandschaft mit in ihre Heimatländer nehmen. Die 3. internationale Exkursionsreihe soll nicht die letzte in der Region bleiben. ■

--- UNEP ist die Abkürzung für das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (englisch: United Nations Environment Programme). Es hat seinen Hauptsitz in Kenia und ist damit das erste Organ der Vereinten Nationen mit Hauptsitz in einem Entwicklungsland.

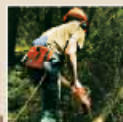
Anzeige

Wenn wir künftig wieder lernen,
mehr mit dem Wald als allein von ihm zu leben,
werden wir seine Potenziale erst richtig begreifen.
FORESTRIS, das steht nicht bloß für die wahrscheinlich
älteste Bezeichnung der Forstwirtschaft, dieses Wort steht für
umfassende Dienstleistungen am, um und vor allem für den Wald.

Die FORESTRIS AG bietet:

- Ⓢ Beratung und Betreuung im Privatwald
- Ⓢ umfassendes Betriebsmanagement
- Ⓢ Rohholzhandel
- Ⓢ Gutachter- und Sachverständigenleistungen
- Ⓢ Waldbauliche Dienstleistungen von A - Z
- Ⓢ Baumdiagnose, Baumpflege, Baumfällung
- Ⓢ Landschaftsplanung, Landschaftsbau
- Ⓢ Agroforstwirtschaft

FORESTRIS AG
Eine natürliche Entscheidung



FORESTRIS AG
OT Brotenfeld
Forstweg 4
08606 Tippersdorf

Telefon 037463 7752-0
Telefax 037463 7752-29
info@forestris.de
www.forestris.de

G 2-Gipfel.



Doppelsieg beim OFF ROAD-Award 2011. Mercedes-Benz bedankt sich ganz herzlich bei den Lesern des OFF ROAD-Magazins für die Wahl der G-Klasse zum beliebtesten Fahrzeug der Kategorie „Luxus-Geländewagen“ und der G-Klasse Professional zum Sieger der Kategorie „Klassiker“. www.mercedes-benz.de



125 Jahre Innovation



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Mercedes-Benz Niederlassung Leipzig Richard-Lehmann-Straße 120, 04277 Leipzig, Herrn Thomas Richter,
Telefon: 0341 2086-446, E-Mail: thomas.th.richter@daimler.com, www.leipzig.mercedes-benz.de